Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 47. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 24. Novbr.

Inhalt: Gedicht: In der Stadt! — Friede auf Erden. — Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand (Fortsetzung). — Die Frauen im Existenzkampf. — Ein bundesgerichtlicher Entscheid. — Gibt es mehr Selbstmorde unter den Männern oder unter den Frauen. — Unschuldig erklärt. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Santa Barbara (Fortsetzung).
Beilage: Eine amüsante Benefizvorstellung. — Briefkasten der Redaktion. — Reklamen und Inserate.

In der Stadt!

Was ist das für ein Schrei'n und Peitschenknallen?
Die Fenster zittern von der Hufe Klang;
Zwölf Rosse keuchen an dem straffen Strang
Und Fuhrmannsflüche durch die Gasse schallen.

Der auf den freien Bergen ist gefallen!
Dem toten Waldeskönig gilt der Drang:
Da schleppen sie wohl dreißig Ellen lang,
Die Rieseneiche durch die dumpfen Hallen.

Der Zug hält unter meinem Fenster an,
Denn es gebricht zum Wenden ihm an Raum;
Verwundert drängt der Pöbel sich heran;

Er weidet sich an der gebrochnen Kraft:
Da liegt entkrönt der sturmgefeite Baum!
Aus seinen Wunden quillt der frische Saft.

Gottfried Keller.

Friede auf Erden.

(Die Frauen der deutschen Friedensgesellschaft an die Schwestern des Friedens-Frauenbundes in Frankreich.)

Wir haben den Ruf der Frauen Frankreichs vom internationalen Friedens-Frauenbund mit Freude vernommen, der uns deutsche Frauen auffordert, uns mit ihnen und den Frauen Englands zu einem internationalen Friedens-Frauenbunde zu vereinigen. Wir bekennen, wie sie, daß der Schwerpunkt menschlichen Glückes in friedlicher Arbeit liegt, daß die Früchte der Kultur nur im Völkerfrieden reifen können und daß es der wichtigste Fortschritt ist, den die Menschheit zu machen hat und machen wird, den organisierten Massenmord, den Krieg, aufzugeben. Wir sind der Ueberzeugung, daß es nur eine Moral gibt und daß daher das fünfte Gebot, „Du sollst nicht töten", durch nichts mehr entweiht und verletzt wird, als durch den Krieg.

Es ist verkehrt, den einzelnen Mord zu bestrafen und den Massenmord im Kriege zu befehlen und zu belohnen.

Es ist unlogisch, die christliche Liebe zu lehren und den Haß und die Leidenschaften unter den Nationen zu schüren.

Wir halten es für möglich und ausführbar, internationale Streitfragen auf friedlichem Wege durch Schiedsgerichte zu schlichten.

Im Hinweis darauf, daß in der Jetztzeit ein Krieg zwischen den Völkern ein unabsehbares Blutbad anrichten würde, welches die edelsten Kräfte der Nationen vernichten und alle Beteiligten gleich schwer treffen würde, erwächst für die Frauen die Aufgabe, sich den Friedensbestrebungen anzuschließen und die Jugend in der Ueberzeugung zu erziehen, daß das Ideal der menschlichen Gesellschaft ein internationaler Frieden ist, und daß Thaten der Nächstenliebe und Gerechtigkeit mehr der Menschenwürde entsprechen als der Kriegsruhm.

So reichen wir den Frauen Frankreichs und Englands und denen der anderen Nationen, welche für die Friedensbestrebungen eintreten, die Hand, um, soviel es in unserer Macht steht, beizutragen, für die Verwirklichung des Völkerfriedens einzutreten.

Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand.

Von **F. W. Higginson.**

Kinderlose Frauen.

Nachforschungen ergaben, daß männliche Abkömmlinge von großen Dichtern, Künstlern, Gelehrten und Politikern gewöhnlich nicht vorhanden sind. Diese Thatsache beeinträchtigt jedoch deren Leistungen nicht im Mindesten. Es wird wohl niemand sich zu der Behauptung versteigen, daß man ihnen mehr schulden würde, falls sie der Welt nur Kinder und nichts weiter gegeben hätten. Warum thut man nun den Frauen gegenüber gewöhnlich so, als ob dieselben ausschließlich dazu erschaffen sind, Kinder in die Welt zu setzen?

Die Gesellschaft.

Man erstrebe es, daß die Geschlechter auf dem Fuße gegenseitiger Achtung miteinander verkehren. Dann gibt eine wahre Sittlichkeit der Frau jenen bedeutungsvollen Reiz, der in ihrem rauheren Gefährten das Zarte, Sinnige und Selbstaufopfernde, die höflichen Umgangsformen, den Wissenstrieb und die Gabe der Unterhaltung und des Witzes wachruft. Den Einfluß guter Frauen halte ich für den richtigen Gradmesser der Civilisation. (Emeron.)

Das Reich der Sitte.

Das einzige, den Frauen unbestritten überlassene Gebiet, ist das der Sitte. Mut und Aufopferungsfähigkeit sind allein nicht genügend, um diesen so wichtigen und schönen Wirkungskreis auszufüllen; hiezu bedarf es auch der Höflichkeit des Herzens.

Die Töchter der Frau Blank.

Nein, meine verehrteste Frau Blank. Das Weib ist keineswegs eine zerbrechliche Spielerei, die man in einen Glaskasten legt und ängstlich vor jeder Berührung behütet und bewahrt. Es wurde nicht dazu erschaffen, damit man die Nachtseiten des Lebens vor ihm verhülle. Seine Bestimmung läuft auf ein edleres Ziel hinaus; es soll gegen jene Nachtseiten ankämpfen und so mitarbeiten an der Besserung der Welt.

Geistige Aschenbrödel.

Die in barbarischen Anschauungen befangenen Völker des Altertums unterwarfen ihre Kinder besonderen Prüfungen und Beschwerden, um die schwachen und die starken herauszufinden. Jene wurden getötet, diese gestählt. Im Hinblicke hierauf rühmt man es nun als einen Fortschritt der Kultur, daß die Neuzeit alle Kinder mit gleicher Sorgfalt aufzieht. Sollte das, was für die Muskeln zutrifft, nicht auch für die geistigen Kräfte Geltung haben? Und könnten im bejahenden Falle wirklich nur die geistigen Kräfte des Mannes und nicht auch die der Frau in Frage kommen? Jene sind angeblich wuchtiger und doch hat man nur zu ihrer Förderung Mittel und Wege bereit, während die anderen, die schwächeren, keiner steigenden Fürsorge sich erfreuen.

Der Einfluß der Lehrenden.

Jedes weitere Heranziehen der Frauen zum Lehrfach schließt einen Fortschritt in sich. Die Männer fassen es im allgemeinen wohl immer noch nicht, wie ungereimt sie einer erprobten Lehrerin gegenüber verfahren. Jahre hindurch hat dieselbe sich abgemüht, um schwerfälligen Knaben zu geistiger Gelenkigkeit zu verhelfen. Sind dieselben dann aber Männer und Wähler geworden, so bestimmen sie über das, was die Lehrerin an Steuern zahlt, und diese selbst wird, weil sie nur eine Frau ist, beiseite geschoben. Ihr Schüler kann nicht einen Vortrag halten, nicht einen Bericht abfassen und eine führende Rolle spielen, ohne die Spuren ihres Einflusses zu offenbaren; dennoch bleibt er ihr völlig entrückt.

Stupido- und Psychologie.

Eine von den schlimmsten Folgen der getrennten Erziehung hat eben dahin geführt, daß man beim männlichen Geschlechte nur den Kopf und beim weiblichen nur das Herz berücksichtigen zu müssen glaubt.

Jedes Geschlecht muß durchaus von dem andern lernen. Es kommt überhaupt nie und nimmer vor, daß alle Geisteskraft in einem menschlichen Wesen, das „Mann" heißt, und alles Gefühlsleben in einem andern, das „Frau" benannt wird, sich vorfindet. Die Natur selbst will von einer solchen Möglichkeit nichts wissen. Darwin zeigt, daß fort-

während ein von unsichtbaren Mächten getragenes Streben auf eine Ausgleichung der Geschlechter hinarbeitet, indem die Söhne oft nach der Mutter und die Töchter nach dem Vater arten. Es gewährt uns ja allen Freude, bei den besten Gliedern eines jeden Geschlechtes etwas von der Eigenart des andern zu finden, und Zartsinnigkeit bei großen Männern, Geistesstärke bei großen Frauen anzutreffen.

Frauen auf dem Gebiete der Medizin.

Seine Verbindung mit der Wissenschaft adelt den Arzt. Ich kenne Aerzte, deren ausgesprochener Idealismus weit über dem steht, was die Welt mit dem Namen Religion bezeichnet. Sie fassen ihren Beruf sehr viel höher auf als die große Menge es im allgemeinen anzunehmen pflegt.

Für durchaus wichtig halte ich es, daß auch die Frauen solchen Studien obliegen, und Zeit hiezu haben sie oft genug. Der Gattin und Mutter käme das Studium sehr zu statten, und schon dieser Grund würde es genügend empfehlen.

Bei der Wundarzneikunst braucht man, einem alten Sprichwort gemäß, das Herz eines Löwen und die Hand eines Weibes. Mich hat es nun immer gewundert, warum Sachkundige nicht eifriger darauf bedacht sind, bei denen, die die geeignete Hand bereits haben, auch das Herz heranzubilden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau im Existenzkampf.

III.

4. Die gegebenen Verhältnisse, Anlagen und die Erziehung, zeigen gewöhnlich den einzuschlagenden Weg, welcher zu einem passenden Beruf führt.

Der Gärtnerberuf eignet sich besonders für die Frau; dies beweist die Landbevölkerung, wo die Frauen bei den Feldarbeiten tüchtig mithelfen.

Frauen, welche in der Nähe einer größern Stadt wohnen, einen Garten und Feld besitzen, bietet sich Gelegenheit, feinere Gemüse, Früchte und Blumen zu guten Preisen in der Stadt zu verkaufen.

Eine richtige Auswahl der bestbezahlten Gemüse, Früchte, feines Tafelobst, Blumen und Bouquets 2c. wird den Ertrag bedeutend erhöhen, wenn ein gesichertes Absatzgebiet gefunden ist. Bei solchen Beschäftigungen können Kinder die Mutter mit allen möglichen Hülfsleistungen unterstützen. Sie werden zu diesen Arbeiten Lust und Liebe gewinnen, wenn sie sehen, daß sie mithelfen können, Geld zu verdienen.

Jeder Betrieb muß aber mit den nötigen Fachkenntnissen ausgeübt werden, wenn er lohnend werden soll. Bezügliche Vorträge, Kurse, Fortbildungskurse und Nebenkurse und der Besuch von Haushaltungsanstalten, welche Unterricht und Belehrung über die Landwirtschaft, Hof und Garten erteilen, sind sehr zu empfehlen. Es wird da auf vieles aufmerksam gemacht und gelehrt, was in der Landwirtschaft gebraucht und gut verwertet werden kann. Zugleich wird da auch die Geistes- und Herzensbildung gepflegt.

Wenn genügend Land zur Verfügung steht, ergibt es sich von selbst, daß verschiedene Abfälle von Küche, Garten und Feld für Ziegen, Schweine, Kaninchen und Hühner verwendet werden. Wenn die Familie die nötigsten Lebensmittel, Fleisch, Milch, Eier und Gemüse hat, ist sie vor Mangel geschützt. Ist die Familie zahlreich, dann kann sie sich, besonders im Winter, noch mit einer Hausindustrie beschäftigen.

In Friedenau bei Berlin wird eine Gartenbauschule für Frauen von einem Obergärtner, einem Doktor der Chemie und Rektor aus Berlin geleitet. Töchter und Frauen aus den besten Gesellschaftskreisen besuchen dieselbe. Es wird da auch Unterricht im Obstbau, Pflege und Veredlung der Obstbäume und Beerensträucher erteilt.

In Worb hat die bernische Haushaltungsschule der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft sechs Lehrkräfte. Von Wichtigkeit ist auch die Ernährungs- und Gesundheitslehre, welche den Töchtern erteilt wird.

Da immer mehr für die geistige und körperliche Entwickelung und Ausbildung der Jugend gethan wird, werden mit der Zeit wohl auch die Schulgärten eingeführt werden.

Die Geflügelzucht läßt sich mit der Landwirtschaft gut verbinden. Die französische Geflügelzucht ist berühmt. Aber auch da braucht es die nötigen Kenntnisse. Herr Lehrer Loll in Krefeld, der Schriftführer des Verbandes des rheinischen Geflügelzuchtvereins, beziffert für das ins Ausland bezahlte Geflügel 90 Millionen Mark.

Die Geflügelzucht in Gambais, in der Nähe von Grandville, gibt weibliche Kurse in der Geflügelzucht, wo Belehrung über rationelle Mästung, über die Zuchttiere und die besten Rassen Leghühner erteilt wird. Im Ort besteht eine der größten privaten Züchtereien Frankreichs.

Auch die Bienenzucht kann neben der Landwirtschaft mit Nutzen betrieben werden. Die badische Imkerschule in Eberbach am Neckar hat letztes Jahr wieder einen Frauenkurs abgehalten, an welchem auch Nichtbadenerinnen teilnehmen konnten.

Die Landwirtschaft bietet ein verzweigtes Arbeitsfeld für die Frau. Hat sie sich in den verschiedenen Gebieten die nötigen Kenntnisse erworben, so daß sie alle Erzeugnisse gut verwerten kann, dann wird ihre Mühe und Arbeit eine lohnende sein.

Ein bundesgerichtlicher Entscheid.

Eine Heiratslustige, deren Hoffnung auf den Abschluß eines Verlöbnisses nicht in Erfüllung gegangen waren, vermutete, daß der Bräutigam, auf den sie reflektiert hatte, durch eine vom Bureau „Confidentia" erhaltene Information ihr abwendig gemacht worden sei. Um der Sache auf den Grund zu kommen, ließ sie durch eine Verwandte unter falschem Namen bei genanntem Bureau über sich Informationen einziehen und als der Bericht ungünstig lautete, wurde sie klagbar und verlangte wegen ernstlicher Verletzung ihrer persönlichen Verhältnisse gemäß Art. 55 O.-R. Zusprache einer angemessenen, bis auf Fr. 2000 Fr. sich belaufenden Entschädigung. Das Bundesgericht, im Gegensatz zum Appellations- und Kassationshof des Kantons Bern, der den Inhaber des Bureaus „Confidentia" zu einer Entschädigung von 100 Fr. verurteilt hatte, wies die Klage gänzlich ab, da es sich im Laufe des Prozesses herausgestellt hatte, daß eine Auskunft über die Klägerin sonst an niemand erteilt worden war, als durch Vermittlung ihrer Verwandten an sie selber, und daß unter solchen Umständen von einer ernstlichen Verletzung der persönlichen Verhältnisse der Klägerin nicht gesprochen werden konnte. Da aber gegenüber der letztern keinerlei ihrem Rufe nachteilige Thatsachen vorlagen, wurde dem Beklagten, der durch Erteilung einer ungünstigen Auskunft eine widerrechtliche Handlungsweise sich hatte zu schulden kommen lassen, ein Teil der Prozeßkosten überbunden.

Gibt es mehr Selbstmorde unter den Männern oder unter den Frauen?

Eine englische Zeitschrift befaßte sich mit dieser Frage. Das Resultat ist folgendes: Laut statistischen Berechnungen gibt es im allgemeinen auf fünf männliche Selbstmörder einen weiblichen. Dieses Verhältnis ist mehr oder weniger dasselbe in beinahe allen Ländern.

Betrachtet man nun aber die Selbstmorde, die aus Liebesschmerz begangen werden, so findet man, daß die Frauenwelt für solche zwei- bis dreimal mehr Opfer liefere als die Männer. Einzelne Länder nur, wie Preußen und Frankreich, bilden hierin eine Ausnahme.

Das umgekehrte Verhältnis findet hinwieder statt bei denen, die aus Verzweiflung über ihr eheliches Unglück den Tod suchen. Da trifft man z. B. in Frankreich fünfzig Ehemänner, die aus Gram darüber, daß ihre Gattinnen sie verlassen oder verraten, ihrem Leben ein Ende machen, und einundvierzig Witwer, die es nicht über sich bringen können, ihre Frauen zu überleben. Aber von Seite der Frauen sind nur vierzehn, die im gleichen Zeitraume aus denselben Ursachen Selbstmord üben.

Zu diesen kurzen Notizen ließe sich ein langes Kommentar schreiben. Im allgemeinen ist bekannt, daß die Frauen geduldiger und langmütiger sind im Ertragen von Leid und Ungemach, außer wie es scheint da, wo ihr erstes leidenschaftliches Empfinden für einen Gegenstand des andern Geschlechtes in Frage kommt. Dabei haben die Frauen jedoch auch weniger persönliche Tapferkeit, und solche braucht es immerhin, um Hand an sein Leben zu legen.

Unschuldig erklärt!

Die Diakonissin Marie Hunziker, die in dem Kantonsspital in Genf angestellt ist, stand unter der Anklage, am 7. September durch Leichtsinn oder Nichtbeachtung ihrer Pflichten den Tod von Frau Cheneval herbeigeführt zu haben. Die Frau Cheneval wurde bekanntlich in der Badewanne tötlich verbrannt aufgefunden. Der Staatsanwalt beantragte, die Angeklagte sei dem Schwurgerichte zu überweisen. Dagegen erhebt sich energisch der Verteidiger, Advokat Vuille, welcher aus den Akten bewies, daß die Diakonissin am Tode der Frau Cheneval unschuldig. Nach dreiviertelstündiger Beratung erklärt die Anklagekammer die Diakonissin Hunziker für nichtschuldig.

Weibliche Fortbildung.

Die Aufsichtskommission der zürcherischen Gewerbeschule erläßt folgende Bekanntmachung betreffend Errichtung eines Koch- und Haushaltungskurses:

„Im Laufe des Winters werden im Anschlusse an die Gewerbeschule versuchsweise in Zürich III Kurse in Koch- und Haushaltungskunde für Frauen und Töchter eingerichtet, und zwar für den Fall genügender Anmeldungen ein Vormittagskurs (9—12 Uhr) und ein Abendkurs (5—9 Uhr). Die Kurse vermitteln die praktische Anleitung und Uebung im Kochen, mit besonderer Berücksichtigung einer gesunden, einfachen und billigen Ernährungsweise, sowie die nötige Belehrung über die wichtigsten Nahrungsmittel. Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Teilnehmerinnen bereiten unter kundiger Leitung ihre Mittags- beziehungsweise Abendmahlzeit und bezahlen hiefür eine Entschädigung von 30 Cts. per Mahlzeit. In dringenden Fällen werden auf eingereichtes Gesuch hin auch Freiplätze gewährt. Die Kurse beginnen am Donnerstag den 21. November l. J. und dauern bis Ende Januar; sie stehen unter der Aufsicht eines Damenkomitees. Das Lokal befindet sich an der Turnhallenstraße. Zur Aufnahme ist das am 1. Mai 1895 zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich. Bei der Einschreibung ist ein Haftgeld von 4 Fr. zu entrichten.

Das in New Haven, Conn., erscheinende Blatt „Journal and Courier" brachte jüngst einen Artikel über „Handfertigkeitsunterricht für Mädchen" aus der Feder von Mrs. Grace Vrooman, in welchem diese die in der Schweiz bestehenden Haushaltungsschulen für die besten der Welt erklärt.

Was Frauen thun.

Die Vorsteherin des städtischen Kindergartens in St. Gallen, Fräulein Hedwig Zollikofer, feierte ihr 25jähriges Wirken an dieser Anstalt.

Die Verwendung der Frauen in der Armenpflege macht in England ganz gewaltige Fortschritte. Es fungieren jetzt deren nahezu 900 in diesem Amte, währenddem es vergangenes Jahr nur erst 169 waren.

Die englischen Fabrikinspektorinnen haben in den letzten Monaten unter 64 von ihnen zur Anzeige gebrachten Uebertretungen der Arbeiterschutzgesetze nicht weniger als 29 von Schneidern begangenen zu verzeichnen gehabt. Es handelte sich dabei um Ueberzeitarbeit und zwar meistenteils am Samstag Abend. Als Entschuldigung beriefen sich die Beklagten auf ihre den feinen Gesellschaftskreisen angehörenden Kundinnen, die zum Besuche des Gottesdienstes am Sonntag die neuen Toiletten unbedingt haben wollten.

In Japan werden die dort an den Banken angestellten Frauen gleich gut bezahlt wie die Männer.

Der schweizerische Verein Frauenbildungsreform in der Stadt Zürich versammelt sich diesen Winter wieder jeden zweiten Mittwoch. Derselbe behandelt meist Fragen über die Besserstellung des weiblichen Geschlechtes.

Im Jahre 1870 gab es in den Vereinigten Staaten keine einzige Frau, welche die Profession der Buchführung ausübte: gegenwärtig gibt es 27,777 dieser Profession. Die Zahl der Kopistinnen hat sich von 8016 auf 64,018 erhöht, diejenige der wissenschaftlichen Frauen von 159 auf 2726. Die Malerinnen und Bildhauerinnen zählten 1870 412; zwanzig Jahre nachher waren sie 10,810 geworden. Die Aerztinnen und Wundärztinnen stiegen von 527 auf 4555. Und die Zahl der Musiklehrerinnen, hat sich von 5753 auf 34,518 erhöht.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3264: Was würden erfahrene Leserinnen mir zu thun anraten, in Sachen eines nahen Verwandten, der schon seit vielen Jahren im Ausland lebt. Erst 37 Jahr alt, ist er schon seit bald 4 Jahren Witwer, Vater eines 8jährigen Knaben. Sein sonst musterhaft geführtes, hübsches Hauswesen geht dem Verlottern entgegen. Seinen Knaben mußte er wegen Mangel rechter Beaufsichtigung in einem Institut unterbringen, so daß er nun ganz vereinsamt ist. Durch schlechte Geschäftsjahre und die lange, kostspielige Krankheit seiner Frau in seinem bescheidenen Vermögen eher zurückgekommen, kann er beim besten Willen keine ganz vermögenslose Frau heiraten; besonders, da er sich auf unser Drängen, in der Schweiz ein Geschäft (Weinhandlung) erwerben will. Der Mann ist tüchtig und solid. Da er kein Spekulant ist und im Gegensatz zu anderen Männern sich nichts auf seine Person einbildet, so hat er es noch zu keiner zweiten Frau gebracht.

Ist nun in diesem Fall ein Heiratsantrag am Platz, und in welcher Zeitung am erfolgreichsten?

Für belehrende Antwort dankt bestens.

Unschlüssige Abonnentin.

Frage 3265: Gibt es nicht ein Mittel, um dem Heimweh entgegenzuarbeiten? Meine Schwester hat im Ausland eine Stelle angenommen, die ihr in jeder Beziehung zusagt. Sie genießt der besten Behandlung, hat ein großes Salär und verfügt über sehr viel freie Zeit. Trotz alledem stirbt sie fast am Heimweh, so daß wir fürchten, sie möchte krank werden. Sie hat sich für zwei Jahre fest engagiert unter der Zusicherung, nach Ablauf dieser Zeit die Herrschaft auf deren eigene Kosten auf einer Besuchsreise in die Schweiz begleiten zu dürfen. Jetzt ist aber noch kein Vierteljahr vergangen und die Schwester ist schon so unglücklich, daß wir das Schlimmste fürchten. Könnte mir nun jemand sagen, wie das Heimweh am besten zu bezwingen ist? Ich wäre von Herzen dankbar für einen guten Rat. Eine bekümmerte Schwester.

Frage 3266: Wie muß ein um seine Gesundheit krankhaft besorgter Mann behandelt werden? Der Betreffende ist jung verheiratet und in guten Verhältnissen lebend. Es fehlt ihm körperlich nichts, auch ist keine Krankheit in der Familie, deren Erblichkeit gefürchtet werden müßte. Bei jeder vorgesetzten Speise fragt er zuerst, wie und in welchem Gefäß sie zubereitet worden sei? und ob sie ihm auch nicht schaden könnte? Das leichteste körperliche Unbehagen macht ihn ganz mutlos, währendem er für die Anliegen seiner Frau, auch wenn diese ersichtlich ernster Natur sind, weder Interesse noch Rücksichten zeigt. Einem Arzt, mit deren manchem er befreundet ist, will er sich nicht anvertrauen; er sagt, daß er seinen Magen keinen Medikamenten preisgeben will. Ich habe mich versichern lassen, daß mein Mann in Gesellschaft von guten Freunden die Fröhlichkeit selbst sein kann und daß er im Restaurant weder über die Qualität der gebotenen Speisen und Getränke bedenklich ist, noch eine besondere Mäßigkeit an den Tag legt; auch schaden ihm derlei Exzesse nicht. Was kann die Frau in solchem Falle thun? Ich bin mit meinem Wissen zu Ende. Jungverheiratete am See.

Frage 3267: Ich bin in einer recht kritischen Lage, aus welcher ich mich beim besten Willen nicht selbst herauszuschaffen vermag und so bitte ich, wenn auch nicht um bestimmten Rat, so doch um freundliche und belehrende Mitteilung von gutdenkenden Erfahrenen. Ich führe meinem um 12 Jahre ältern Bruder die Haushaltung, seine Geschäftsbücher und die Korrespondenz. Auf diesem Wege habe ich viel Verkehr mit Männern, ohne daß ich darin je etwas Besonderes gesucht oder gefunden hätte, da es eben nur beim Geschäftlichen geblieben ist, mit Ausnahme eines einzigen Falles, wo die Geschäftskorrespondenz sich zur freundschaftlichen umgewandelt hat. Wir haben beide großes Gefallen an unseren Briefen gefunden, so daß wir schließlich unsere Bilder austauschten. Diesem folgte, weil wir uns gegenseitig sehr gefielen, ein persönlicher Besuch meines Freundes und schließlich die Verlobung. Wir waren beide unaussprechlich glücklich und auch mein Bruder freute sich sehr über unsere bevorstehende Verbindung. Es wurde auch eine geschäftliche Verbindung geplant, so zwar, daß mein Verlobter sein Geschäft verkaufen und in dasjenige meines Bruders eintreten sollte. Diese Vereinbarung führte ihn in der Folge nun oft zu uns. Und bei diesen Besuchen trat dann die Eigentümlichkeit zu Tage, daß im längern Beisammensein jedesmal eine sonderbar gereizte Stimmung zwischen uns Platz griff, ohne daß wir einen eigentlichen Grund dafür aufzufinden vermöchten. Ich bin auch bei aller Selbstkontrolle nicht im stande, zu sagen, auf welcher Seite der Fehler oder die Ursache zu der sich stets ergebenden Differenz liegt. Ich komme allemal erst wieder ins alte Geleise, wenn er sich verabschiedet hat. Nach einigen Stunden ruhigen Nachdenkens aber, wo ich mir Rechenschaft gebe von meinen Gefühlen, kommt ein heißes Weh über mich, denn ich finde bei ihm und in seinem Benehmen nicht die mindeste Ursache zu meiner Mißstimmung. Der Gedanke, ihm Unrecht und vielleicht weh gethan zu haben, beherrscht mich dann, und nur die Korrespondenz kann mich wieder beruhigen; zwar so, daß ich seinen nächsten Besuch mit allen Mitteln beschleunige. Ich habe dann unaussprechliches Heimweh und zähle die Minuten, bis ich ihn wieder sehen kann, und doch tritt jedesmal wieder Mißstimmung mit deren Folgen ein. Mein Bruder, dem die Sache sehr nahe geht, kann nicht ausfinden, wer von uns den Anstoß zur Mißstimmung gibt und er meint, es wäre gewiß besser, das Verlöbnis aufzuheben. Das wäre aber mein Tod und auch meinen Verlobten würde es schwer treffen. Und ich könnte ja nicht mehr bei meinem Bruder sein, wenn sie als Geschäftsteilhaber beisammen sind. Was kann ich nur thun in dieser schlimmen Lage? Wie kann ich sie verbessern? Und welchen Weg muß ich einschlagen, um das Verhältnis richtig zu beurteilen, die Ursache dieses quälenden, trostlosen Zustandes aufzufinden? Ich bitte erfahrene Menschenkenner, Frauen oder Männer, die ähnliches erlebt haben, um ein hülfreiches Wort, um eine freundliche Handreichung in meiner Bedrängnis. Eine, die sich selbst nicht klar ist.

Frage 3271: Ist große Kurzsichtigkeit erblich? Und wenn ja; was läßt sich zur möglichsten Verhütung dieses Uebels bei einem kleinen Kindchen thun? Wie läßt sich dieser Augenfehler bei einem so jungen Wesen erkennen? Um gütige Belehrung bittet Eine junge, ängstliche Mutter.

Antworten.

Auf Frage 3244: Durch die Zeitung eine Lebensgefährtin zu suchen, würde ich Ihnen nicht raten, da es einer stillen, braven Tochter sicherlich widerstrebt, auf einen Heiratsantrag einzugehen. Ich bin selber viel im Kreise junger Töchter; aber alle stimmen darin überein, daß es für eine rechtschaffene Tochter erniedrigend sei, ihren Lebensgefährten auf diesem Wege zu suchen. Ich sage Ihnen das nur, damit Sie wissen, wie junge Töchter über diese Sache denken. Junge Tochter in W.

Auf Frage 3252: Die Verlobung kann als ein Vertrag auf gegenseitiger Grundlage angesehen werden; wenn der eine Teil seine Pflichten gröblich verletzt, kann auch der andere mit gutem Gewissen von den übernommenen Verpflichtungen zurücktreten. In Ihrem Falle fehlt nur noch die mise en demeure, die Aufkündung. Schreiben Sie also Ihrem Verlobten an dessen letztbekannte Adresse einen ausführlichen, eingeschriebenen Brief, für den Sie von der Post einen Schein verlangen und auf dessen Rückseite Sie als Absenderin Ihre genaue Adresse schreiben. Ist der Adressat unauffindbar, so bringt die Post Ihnen den Brief zurück. Im einen wie im andern Falle sind Sie nach einem kurzen Termin vollständig frei und ledig und können an Ihre eigene Zukunft denken; die eigenen Töchter sollen dann für ihre Mutter sorgen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3252: Die Heimatgemeinde der Mutter ihres Verlobten ist von dem Mangel aller Subsistenzmittel in Kenntnis zu setzen; es hätte dies übrigens schon längst geschehen sollen; denn diese ist pflichtig, für ihre Gemeindeangehörigen im Fall der Not zu sorgen. Wie die Sache jetzt liegt, so haben Sie zunächst die Pflicht der Selbsterhaltung zu erfüllen. Ihr Verlobter hat sein gegebenes Wort nicht gehalten, dadurch sind Sie, wenn es Ihr Wille ist, auch des Ihrigen entbunden. Im übrigen schließt die ihm angelobte Treue der Braut durchaus nicht die Verpflichtung in sich ein, die Schwestern und die Mutter des Verlobten aus eigenen Mitteln zu erhalten und sich für sie ökonomisch und gesundheitlich zu ruinieren. Um so weniger, wenn die jungen Mädchen dadurch in ihrer Erziehung verwahrlost werden und die Mutter derselben nicht einsieht, welch unerhörtes Opfer Ihnen zugemutet wird. Frau H. J. in M.

Auf Frage 3253: Braunkohle läßt sich nur bei besonders eingerichtetem Roste brennen, gibt dann aber eine intensivere Hitze als Torf. Wer die viele Asche nicht scheut, wird Torf mit Vergnügen und in einigen Landesgegenden mit Vorteil brennen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3253: Eine gute, nicht leicht brüchige Qualität Torf steht der Braunkohle nicht nach. Für gewöhnlich hat die Braunkohle mehr Heizkraft. In dünne Platten gespalten und an trockenem Orte aufbewahrt, brennt die Schieferkohle (Braunkohle) sehr gut. Beides, Torf und Braunkohle kann nicht rasch verheizt werden, der Ofen muß guten Zug haben und man darf die Klappe lange nicht schließen, wenn nicht ein äußerst wiederwärtiger Geruch sich im ganzen Hause und sogar um das Haus sich bemerkbar machen soll. Beide der genannten Brennmaterialien haben das Gute, daß deren Glut sich mehr als 12 Stunden lang im Ofen erhält, wenn kein Zug dieselbe ausbrennen kann. Man kauft am besten das, was am nächsten gegraben wird, der Transportkosten wegen.

Eine Hausfrau, die im Kapitel „Brennmaterial" eingehende Studien gemacht hat.

Auf Frage 3254: Das Grüngemüse wird schon beim Einkellern auf Würmer und Schnecken nachgesucht. Aus dem Keller genommene Kohlköpfe schneidet man in Hälften oder Viertel und legt sie in ein mit kräftigem Salzwasser gefülltes Gefäß, was die Raupen, Würmer und Schnecken in kürzester Zeit hervorlockt, so daß sie auf den Boden des Gefäßes niederfallen. G. E.

Auf Frage 3255: Eine wirtschaftliche und verständige Frau, die als Mutter von 4 Kindern gelernt haben soll, das Leben vom richtigen Standpunkte aus zu betrachten, soll unter den gegebenen Verhältnissen mit einer jährlichen Durchschnittssumme von 80–100 Fr. leicht auskommen können. Wenn sie eine Magd zur Hülfe hat (ihre Kleider also schonen kann), so wird sie durch Selbstanfertigung ihrer Garderobe den Verbrauch noch erheblich beschränken können. Man sollte doch denken, daß das Muttergefühl, die ernste und süße Mutterverpflichtung, den Kleiderteufel für immer zu bannen im stande sein sollte. Ein Mann mit bescheidenem Einkommen soll keine Frau heiraten, deren Toilette nicht die denkbar einfachste ist. Würde diese Forderung berücksichtigt, so müßten solche bemühende Fragen gar nicht gestellt werden. Es ist aber eine erwiesene Thatsache, daß eben die Männer sich durch auffallende und kokette Kleidung der Schönen sehr oft bestechen lassen. Sie lieben und schätzen die Einfachheit erst, wenn der eigene Geldbeutel in Frage kommt. Eine deshalb Zurückgesetzte, die aus Erfahrung spricht.

Auf Frage 3255: Bei 2500 Fr. Jahreseinkommen, wovon noch der Hauszins abgeht, darf für Kleidung der Familie nicht über 500 Fr. ausgegeben werden. Die Frau und Mutter von 4 Kindern sollte sich mit 150 Fr. begnügen und ihre Kleider selbst machen. Können Sie nicht Ihr Einkommen etwas steigern, einen Nebenverdienst aufsuchen oder die Magd abschaffen? Fr. M. in B.

Auf Frage 3256: Schlaflosigkeit kann vielerlei Ursachen haben und ist am schwierigsten zu heben wenn der Patient, anstatt ruhig und vergnügt liegen zu bleiben, dieselbe als Qual empfindet. Versuchen Sie mal, Ihr Nachtessen früher einzunehmen; geöffnete Fensterspalte, Rumpfwickel, Fußbäder. Fr. M. in B.

Auf Frage 3256: Halten Sie in einer Wanne kaltes Wasser und einen großen Schwamm bereit; stellen Sie sich beim Aufwachen sofort hinein und schwemmen den ganzen Körper mit dem Schwamm ergiebig ab; schlüpfen Sie nachher unabgetrocknet ins Nachthemd, decken sich im Bett auf allen Seiten gründlich zu und legen Sie sich zum Schlafen bequem zurecht. Der Schlaf wird sicher nicht auf sich warten lassen. Ein einziger Versuch wird Sie darüber belehren.

Auf Frage 3257: In allen nebensächlichen Dingen, wo sie ihren Willen demjenigen des Gatten anpassen kann, ohne ihr Gewissen zu beschweren oder höhere Pflichten zu verletzen, ist es der gutdenkenden, edlen Frau eine willkommene Gelegenheit, ihr eigenes Selbst zu vergessen. Sie läßt in solchen Dingen die Frage gar nicht aufkommen; wessen Wille dringt durch? Sie macht es zu ihrem liebsten Studium, des Gatten unausgesprochene Wünsche zu erraten und sich ungebeten danach zu richten. Eine kluge Frau macht den Willen ihres Gatten unvermerkt und in aller Stille zu dem ihrigen, so daß vermeintlich ihm die Freude bleibt, dem ihrigen beistimmen zu können. Wo es sich dagegen um Lebens- und Gewissensfragen handelt, da muß das Einsichtigere, das Besserdenkendere, das Pflichtbewußtere und Pflichtgetreuere seine Meinung nachdrücklichst aufrechterhalten, und wäre es dann auch um den Preis des häuslichen Friedens.

Eine Erfahrene, die hofft, daß auch ein Erfahrener des andern Geschlechts sich werde vernehmen lassen.

Auf Frage 3257: Verzeihen Sie, aber in einem Köpfchen, dem eine solche Frage aufsteigt, muß der Begriff von den Pflichten der Frau wohl noch der Läuterung bedürftig sein. Wenn das Mädchen seinen ledigen Stand mit dem der Ehe vertauscht, so opfert es seine Freiheit, um sich mit allem, was es ist und hat, dem Wesen zu eigen zu geben, in dem es sein Ideal gefunden glaubt, und wenn dieses Wesen wirklich ein Mann im wahren Sinn des Wortes (was zu prüfen dem Mädchen und der Braut so schwer nicht sein kann), dann werden ohne Zweifel die Liebe und das Vertrauen, die die Frau zum Manne, als zu dem Könige ihres Herzens, als zu ihrem Schutz und Schirm in Freud, in Leid und Trübsal aufschauen lassen, aus der Pflicht des Gehorsams kein unerträglich „Müssen" schaffen, sondern sie wird, wie jedes aus Liebe gebrachte Opfer, eine Quelle süßen Glücks sein. Eine junge Leserin.

Auf Frage 3257: Dienen lerne beizeiten das Weib nach ihrer Bestimmung; denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen, zu der verdienten Gewalt, die doch ihr im Hause gehöret. Goethe.

Auf Frage 3257: Differenzen gibt es nicht so leicht, wenn man gleich von Anfang an diejenige Position einnimmt und festhält, die man einzunehmen gewillt ist. Und es nimmt eben auch in der Ehe der stärkere Teil die führende Stellung ein; bestehe die größere Kraft nun auf dem Gebiete des Geistes, der Moral oder der Finanzen. Ein Mann, der in letzterer Beziehung von seiner Frau vollständig abhängig ist, wird nur in den seltensten Fällen im Hause die maßgebende Persönlichkeit zu sein verstehen. Es gibt sich übrigens schon in der Brautzeit zu erkennen, welcher Teil in der Ehe die Zügel führen werde, und es ist ein großer Irrtum, wenn eines meint, erst in der Ehe die richtige Fahne aufstecken zu wollen. Eine solche vorbedachte Schwenkung kann nie ohne verletzende und entwürdigende Kämpfe ausgeführt werden und diese letzteren führen auch selten zu einem entscheidenden Sieg, sondern es entwickelt sich daraus der Belagerungszustand in Permanenz. Es läßt sich auch nicht so kurzerdings sagen, wo naturgemäß das Schwergewicht in der Ehe ruhen soll, denn das kommt ganz auf die Qualität der beiden Personen an, welche in der Ehe sich zusammen finden. Es sollen daher nicht beide in allen Stücken gleichwertig sein; sondern sie sollen sich gegenseitig ergänzen und eines soll des andern sittliche oder geistige Ueberlegenheit willig anerkennen, dann gelangen abwechselnd beide zum Herrschen. Der ökonomischen Ueberlegenheit dagegen, liege diese nun auf Seite des Mannes oder auf Seite der Frau, soll keine Berechtigung eingeräumt werden, denn das hemmt und lähmt den schwächern, dabei aber sehr oft bessern und edlern Teil. Es liegt darin eine Entwürdigung des Ehebündnisses. Die Fragestellerin, jedenfalls eine ganz junge, hat den „Rechten", die wahre Ergänzung ihres eigenen Selbst, noch nicht gefunden, sonst würde sie dieser Frage gar nicht bedurft haben. Der Menschenkenner versteht aber zwischen den Zeilen zu lesen, daß die Belehrung suchende in Bezug auf Lebensklugheit und Geist kaum der unterliegende Teil sein wird, daß sie aber künftig unter der Reihe derjenigen köstlichen und liebenswerten Weibchen gesucht werden muß, von denen man nicht klar wird, ob sie ihrem Mann die Hände unter die Füße legen, oder ob sie diese bezaubernde Bewegung ausführen, damit er sie stets aufs neue in die Arme nehme und über ihn emporhebe. Wüßte ich ein solch kluges, munteres Bräutchen noch zu gewinnen, so würde ich unbedenklich meine jetzige Eigenschaft unter dem Gattungswesen „Mensch" quittieren. Ein alter Hagestolz.

Auf Frage 3258: Kinder sollen lernen, auch das ihnen Widerstrebende ohne Widerrede zu vollbringen, doch würde ich in diesem Falle dem Konflikt aus dem Wege gehen und ihnen von der verhaßten Speise überhaupt nichts mehr geben. Fr. M. in B.

Auf Frage 3258: Es ist unklug, einen solchen Zwang auszuüben, weil Speisen, die mit Widerwillen und Ekel genossen werden, dem Menschen auch nicht gut bekommen. Eine kochgewandte Mutter wird es eben verstehen, ein bestimmtes Nahrungsmittel in mehr als bloß einer Form auf den Tisch zu bringen, so daß der Aberwille nicht schon auf den ersten Blick aufgeweckt wird. Es empfiehlt sich auch, ein solch heikles Kind da oder dort bei Verwandten oder Bekannten einladen zu lassen, wo es die unbeliebte Speise vorgesetzt bekommt und wo es nicht wagt, dieselbe stehen zu lassen. Es wird sich leicht zeigen, ob die Abneigung wirklich unüberwindlich oder bloß eine eingebildete ist. Erzieherin in L.

Auf Frage 3260: Das wahre Glück Ihres Sohnes muß Ihr Bestreben sein, und wenn die geplante eheliche Verbindung demselben im Wege steht, haben Sie sehr recht, diese zu verhindern oder doch einen längern Aufschub zu veranlassen. Auch wo das gesetzliche Recht Ihnen nicht günstig ist, kann es Ihnen an Mitteln und Wegen nicht fehlen, Ihren Wunsch durchzusetzen.

Auf Frage 3261: Fahren, gut eingehüllt in offenem Wagen; doch ist dies nicht für jeden erreichbar. Abwechseln zwischen Bett und Sofa. Namentlich Massieren; wer geschickt ist, kann lernen, dies an sich selbst zu machen. Sorgen Sie für frische Luft im Krankenzimmer und lesen Sie nicht zu viel im Bette. Fr. M. in B.

Auf Frage 3261: Verschaffen Sie sich das ausgezeichnete Buch: Aerztliche Zimmergymnastik für beide Geschlechter und jedes Alter von Dr. med. M. Schreber. Friedrich Fleischer, Leipzig, 25. Auflage, in jeder guten Buchhandlung erhältlich à 4 Fr. Da finden Sie eine Menge passender Uebungen für Ihren Fall mit genauer Beschreibung und vielen Abbildungen. Wir turnen täglich (ohne Geräte) mit unseren Kindern und können das Büchlein gar nicht mehr entbehren.

Auf Frage 3261: Verschränken Sie die Arme über der Brust und erheben Sie den Oberkörper auf flachem Lager ruhend (ohne Keilkissen) zur sitzenden Stellung. Diese Uebung soll 10—20mal nacheinander und 3—4mal täglich gemacht werden.

Feuilleton.

Santa Barbara.

Von **Ouida.**

Aus dem Englischen übersetzt von Max Wingold.

(Fortsetzung.)

Aber wird sich das schicken? Cattina sagte noch, gestern zu mir: Siehst Du, ich bin hier und die Kinder und die heiligen Männer sind auch herum, und so wird Tron nicht so viel sagen können, wenn er heimkommt. Aber nimm Dich in acht, daß Du nicht allein in sein Haus gehst — sie meinte Euer Haus."

„Hört weder auf Cattina noch auf sonst jemand. Und was Tron anbelangt, so kommt er noch nicht zurück. Er ist nach Griechenland gefahren, sagt Ihr, und diese schwerbeladenen Briggs fahren sehr langsam."

„Aber einmal wird er doch zurückkommen, so langsam er auch fährt . . . "

„Ihr fürchtet ihn also?"

„Ich weiß nicht." Sie wußte es wirklich nicht. Die Armen sind zu unwissend, um die Regungen ihrer Seele zu sichten, zu zergliedern, zu klassifizieren und etikettieren, wie Gebildete es thun.

„Warum habt Ihr ihn denn geheiratet?" warf Dorat mit einem Anflug von Heftigkeit und leisem Spott hin.

„Ich weiß nicht," wiederholte sie. Seine Fragen störten die Ruhe, die bisher in ihrem Herzen gewohnt, wie ein in einen Teich geworfener Stein dessen glatten Spiegel aufregt.

„Ich will es Euch sagen," sprach Dorat. „Ihr waret ein junges Mädchen, und Mädchen sind neugierig und eitel und der erste beste Mann ist ihnen willkommen. Ist es nicht so?"

„Es mag sein," gab sie errötend zurück. „Zuan ist hübsch," fügte sie in einer Regung des Stolzes gleich hinzu, „er ist groß und kräftig und Ihr würdet ihn malen wollen, wenn Ihr ihn sähet."

„Ah," bemerkte Dorat im Tone des Unwillens; „sein hübsches Aussehen und seine kräftige Gestalt haben Euch verführt."

„Vielleicht," erwiderte sie; aber sie fühlte sich unbehaglich bei diesem Gespräche. Die Art, wie er ihre Gefühle und Beweggründe ausforschte, machte sie verlegen und verwirrt. Zuan war ein hübscher Mann, aber heftig und von rauhen Manieren; wenn er zornig war, so verschonte er sie mit Flüchen so wenig, wie seine Taue und Segel, wenn die Wogen hochgingen und die Brigg sich mühsam durch das stürmische Meer der Küste von Dalmatien oder Albanien entlang arbeitete.

Dorat betrachtete sie, wie sie im transparenten Lichte dastand: Kopf und Arme unbedeckt, der schwellende Busen durch ein weißes Linnenleibchen im Zaume gehalten, ihr ganzer Anblick, derjenige jener kräftigen und fruchtbaren Frauen, womit die Quais, Brücken und Gassen Venedigs in jenen Tagen bevölkert waren, als Giorgione, Veronese und Titian ihre Heiligen und Göttinnen unter den auf luftigen Holzaltanen tronenden, ihr Goldhaar sonnenden Jungfrauen gefunden und ihre Madonnen nach den jungen Müttern skizziert hatten, die zur Mittagszeit unter den Weinranken eines Vorplatzes ihre großäugigen Kinder säugten.

„Ihr müßt zu mir nach Malcanton kommen," wiederholte er mit Hartnäckigkeit; „hier kann ich nicht malen unter diesen vielen Gaffern und bei dem grellen Licht. Was hättet Ihr denn zu befürchten? Niemand braucht's ja zu wissen. Und wenn es jemand erfährt, was macht's? Niemand wird Euer Bild zu sehen bekommen. Ich werde es mit mir nach Paris nehmen."

„Was ist Paris?"

„Der Himmel der Frauen und die Feuerprobe des Genies. Doch Ihr versteht mich nicht. Begreiflich nicht. Das ist just das Göttliche in Euerem Wesen. Ihr könntet Eva oder Lilith sein in einer jungfräulichen Welt."

Er sprach dies träumerisch, mehr für sich selbst, als zu ihr, zog aus seinem Malkasten das Fach, worin das goldene Schlänglein lag und kehrte es anscheinend achtlos über, als ob er nach Farben suche.

Veronikas Blicke fielen darauf und ihr Busen hob und senkte sich unter seiner Leinenhülle.

„Kommt in meine Wohnung," drängte Dorat in schmeichelnd bittendem Tone, „kommt morgen nach Malcanton."

Sie schwankte einen Augenblick und spähte nach der Küstersfrau hinüber, die zwischen zwei Marmorpfeilern Rüben wusch.

„Ich will kommen," antwortete sie leise, „aber sagt Cattina nichts davon."

„Cattina soll so wenig erfahren als die Natter, welche tot unter den Steinbrechblättern liegt."

Dann malte er noch ein paar Striche an ihrem Bilde, damit der Mönch und die Küsterin ihn an der Arbeit sehen. Etwas später entließ er sie und sie entfernte sich durch die engen, von kinderreichen Familien bewohnten Gäßchen, welche sich hinter der Kirche herumwinden und welche ein merkwürdiges Sammelsurium darstellen: lockenhaarige Kinder, flatternde Lumpen, kletternde Weinranken, welche ohne Erdreich zu gedeihen scheinen, hie und da im Schmutz und Wirrwarr ein kunstvoll geformter Erzkessel, ein marmornes Thürgesimse von prächtiger Arbeit, ein eiserner Fachwerk-Balkon, dessen sich Desdemon nicht zu schämen gebraucht hätte, oder ein Fensterbogen mit einer halbruinierten Freskomalerei, unter welchem Stradella einst beim Mondschein seine Serenaden gesungen haben mag.

Indessen schlüpfte Veronika, welche das Maschenwerk der Straßen und Wege Venedigs auswendig wußte, durch die engen Gäßchen und über die schmalen Brücken quer durch die Stadt hindurch, bis sie hinter dem Grimaniplatze die Kirche Santa Maria Formosa erreichte.

Sie trat ein, bekreuzte sich, kniete einen Augenblick, erhob sich wieder und fragte einen der Kirchendiener, wo das berühmte Bild sei. Der Auskunft folgend, schritt sie zum ersten Seitenaltar rechts vom Eingang und starrte nach der hl. Barbara, bis es ihr vor den Augen flimmerte.

„Mir ähnlich! Mir ähnlich!" dachte sie. Sie verstand nichts von Gemälden, noch weniger als der Mönch, der die Oeldruckbilder vorzog; aber das sah sie, daß diese Heilige schön war, und er hatte gesagt, daß sie, die arme, einfache Schiffersfrau, ihr gleiche!

Sie sank vor dem Altar auf die Kniee und versuchte zu beten, aber umsonst. Ihr Herz klopfte zu ungestüm, ihr Gehirn drehte sich in einem Wirbel von Stolz und Behagen. Sie war diesem erhabenen, himmlischen Wesen ähnlich, dessen Bild die Fremden aus weiter Ferne zu betrachten kamen!

Ob es wirklich nach der Heiligen selbst gemalt sei, fragte sie, sich erhebend, einen alten Bettler, der zufällig in der Nähe stand.

Der Alte ließ ein gedämpftes, der Heiligkeit des Ortes angepaßtes Kichern vernehmen. „Hm, nein; es heißt, es sei nach Violanta, der Tochter des Malers, einer Geliebten Titians, gemalt; sie muß wunderfein gewesen sein und kräftig dazu!"

Veronika verließ die Kirche. In einem süßen Taumel schritt sie dahin und wählte den Heimweg über die liebliche Paradiesbrücke und unter der vista superba des großen Colleoni durch. Als sie im Campiello dei Merli anlangte, war es schon spät, ihre Schwägerin schalt heftig, die Kinder schrien und die Nachbarn zankten; der Fisch brannte in der Pfanne an und das gewaschene Zeug lag in einem Haufen auf dem Boden der Küche, ungestärkt und ungeglättet. Das alles berührte sie peinlich und machte einen Eindruck auf sie, den sie bis jetzt noch nie empfunden; zum erstenmal wurde sie sich des in ihrem Hause herrschenden Schmutzes und Elendes klar bewußt.

Gegen das, was uns stets umgibt, sind wir eben blind und taub, bis ein Lichtstrahl aus einer andern Welt das Dunkel erhellt.

Der friedliche, grüne Garten, die kühlen, weißen Säulengänge, die sanft eindringliche Stimme Dorats, die Huldigung und Beredsamkeit seiner Augen, alles schien ihr so entfernt, wie ein Traum der Nacht.

„Hast Du die goldene Schlange verkauft und uns Geld gebracht?" fragte die Schwägerin.

„Ich habe sie dem Herrn vor acht Tagen wieder zurückgegeben," antwortete Veronika etwas zaghaft.

„Du bist eine rechte Närrin," versetzte die andere.

Am folgenden Tag ging Veronika nicht nach dem Palast im Malcanton.

Am zweitfolgenden, noch ziemlich früh am Vormittag, hantierte sie mit ihrer Wäsche am Kanale, sich unter dem Laubdach eines Akazienbaumes über eines von Zuans alten Booten hinauslehnend, als sie die nahenden Ruderschläge eines Gondoliers vernahm und, die Augen erhebend, Dorat erblickte. Die Gondel hielt vor ihr an.

„Warum seid Ihr unfreundlich gegen mich?" flüsterte er, die Hand auf das Bord ihres Bootes legend. Sie wurde über und über rot und zog mit ihren nassen Fingern hastig die Falten ihres baumwollenen Brusttuches zu, die sich geöffnet hatten, während sie sich über das Boot hinausbückte, um ihr Leinzeug im Wasser zu schwenken; sie fühlte, daß ihr Haar aufgelöst, Gesicht und Körper erhitzt waren.

„Warum seid Ihr unfreundlich gegen mich?" wiederholte er. „Ohne Euch kann ich nichts anfangen mit meinem Porträt, das so schön werden könnte."

„Es hat noch viele andere Frauen und ich bin beschäftigt, wie Ihr seht."

„Laßt diese Lumpen liegen und kommt mit mir. Es gibt kein zweites Weib in Venedig, das das Antlitz der heiligen Barbara und die Gestalt Europas besitzt. Kommt!"

„Mit Euch? So wie ich da bin? Niemals, niemals!"

Die peinlichste Verlegenheit sprach aus dem Klang ihrer Stimme. Mechanisch wanden ihre Hände eines von Zuans blauen Hemden aus.

„Nun, so kommt sonst, aber bald; ich meine, so lange die Morgenbeleuchtung noch anhält. Mia cara, was nützte es, mein Leben vor der Natter zu retten, wenn Ihr es mir selbst vergiftet?"

„Ihr macht Euch lustig über mich, wenn Ihr so thörichte Dinge sprecht," versetzte sie errötend, halb zürnend, halb beschämt, und doch in ihrem Innersten geschmeichelt.

„Nein," beteuerte Dorat zärtlich, „ich spreche in vollem Ernste. Euere Schönheit verfolgt mich überall. Wenn Ihr mir nicht erlaubt, wenigstens Euer Bild auf der Leinwand zu fixieren, so verbrachte ich meine Tage hier umsonst und Euer Andenken ist ohne Freude für mich. Ihr wißt nichts von der Welt; aber es hat große Städte in derselben, wo die Männer Euer Bild anbeten werden. Ihr wißt nichts von Büchern; aber liest nicht der öffentliche Vorleser in Venedig bisweilen dem Volke von Ariosto vor? Am Tage einer Heiligen begegnete dieser Ariosto einem Weibe, das ein mit goldenen Palmzweigen durchwirktes Kleid trug. Diese Palmenträgerin bewirkte eine Wendung seiner Laufbahn und so habt Ihr eine Wendung in meinem Leben hervorgebracht."

Diese süßlich-poetische Schmeichelei, welche ihr nicht weniger angenehm war, wenn sie dieselbe schon nur unvollkommen verstand, senkte sich förmlich in ihre Seele, während sie derselben lauschte, vor seinem glühenden Blick sich aber erschrocken unter die Aeste des Akazienbaumes zurückzog. In diesem Augenblicke vernahm man die schrille Stimme von Trons Schwester vom Campiello her.

„Macht um Himmels willen, daß sie Euch nicht erblickt," rief Veronika entsetzt. „Geht, bitte, geht; sie ist ein grausames Weib und Zuan hieß sie auf mich aufpassen."

„Dann kommt dahin, wo sie Euch nicht überwachen kann."

„Ich will kommen," hauchte Veronika, als sie den schweren Tritt ihrer Schwägerin über das Pflaster näher und näher kommen hörte.

„Bist Du denn noch nicht fertig?" keifte das Weib; „Du bist mir eine nette Matrosenfrau. Wenn Zuan auf mich hört, so wird er Dir nichts heimbringen, als einen Seilstump. Bloß ein paar Hemden zu spülen und dazu brauchst Du den ganzen Morgen! Hat Dich mein Bruder geheiratet, damit Du die Herzogin spielen könnest?"

„Kommt zu mir und Ihr sollt haben, was Ihr nur wünschet," flüsterte Dorat. Dann winkte er seinem Gondolier und mit einem einzigen Ruderschlage brachte dieser die Gondel hinter ein paar große, schwarze Barken, welche ihn den Blicken von Zuan Trons Schwester entzogen, als diese atemlos, mit zerzausten Haaren und einer Flut von Scheltworten am Rande des Kanales beim Akazienbaum anlangte.

Aber Veronika ging weder an diesem, noch am folgenden Tage zum Maler. Ihr Sträuben steigerte seine Begierde und Entschlossenheit ins Ungemessene. Er folgte ihr überall, er ließ ihr keine Ruhe, er belagerte sie. Was war es denn auch, was er verlangte? So wenig! Nur ein paar Stunden Morgenlicht, damit er ihre Schönheit in der Welt so berühmt machen könne, wie sie ihm selbst teuer war. In welche der nahen Kirchen sie auch beten ging — und sie ging oft, denn die Venetianerinnen sind fromme und ergebene Kinder der Kirche — so war er auch dort im berückenden, weihrauchduftenden Halbdunkel. Seine Gegenwart erfüllte ihr ganzes Sein; sie konnte weder schlafen, noch arbeiten, noch essen mehr ohne den Gedanken an ihn. Sie war zwar ein Wesen von schlichtem Sinn, klarem Gewissen und vollkommener Rechtschaffenheit, aber in ihrer Natur lag eine Fähigkeit für starke Leidenschaft und romantische Illusion, und an diese appellierte er mit unwiderstehlicher Gewalt.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Eine amüsante Benefizvorstellung

fand in Bristol im Prinzeßtheater statt. Die vor bald Jahresfrist verheiratete Direktorin der Truppe hatte ihr Benefiz. Beim Aufgehen des Vorhanges wurde ihr unter donnerndem Applous rechts aus dem Orchester ein Steckbett mit rotem, links eines mit blauem Aufputz gereicht, während der Kapellmeister über den Souffleurkasten hinweg ein silbernes Saugfläschchen der Benefiziantin entgegenhielt. Nach dem ersten Akte folgte unter jubelndem Beifall eine Wiege, blumengeschmückt und reizend ausgestattet. Nach dem Beifall nach der großen Scene kamen die Windeln, die Höschen, die Trageröckchen und alles daran, was in England zu einer Kinderausstattung gehört, ja selbst die Badewanne fehlte nicht.

Jedenfalls hat diese ungewohnte Auszeichnung der beliebten Künstlerin mehr Freude gemacht, als ein Blumenregen es zu thun vermocht hätte. Eine reizende Babyausstattung ist ein dauerndes Andenken, die Blumen dagegen verwelken.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Hagestolz in **Z.** Wäre der Raummangel bei uns nicht ein Grund zur stehenden Klage, so würden wir Ihren interessanten Brief seinem ganzen Inhalte nach unverkürzt zum Abdruck gebracht haben, so mußten wir uns damit begnügen, in einem gedrängten Auszug Ihren Standpunkt zur Anschauung zu bringen. Unsere, in dieser Frage interessierten Leserinnen werden auch aus diesem Bruchstücke ersehen können, welcher Eigenschaften es bedarf, um einem — entschuldigen Sie — „alten Hagestolz" das Herz zu rühren.

Ratlose in **A.** Versuchen Sie das uns von einer freundlichen Leserin zur Verfügung gestellte Mittel gegen die lästigen Mitesser. Sie empfiehlt die Waschungen des Gesichts mit Sandmandelkleie (zu beziehen durch Oskar Prehn, Universitätsplatz, Leipzig). Und zwar wird das Gesicht vermittelst eines Lappens tüchtig eingerieben und nachher abgewaschen. Das Präparat ist jedenfalls auch in den schweizerischen Specialgeschäften erhältlich.

M. H. B. Ihre Ausführungen zeugen nicht nur von echt gemeinnützigem edlem Streben, sondern auch von richtiger Beobachtung und Wertung der bestehenden Lebensverhältnisse. — Sie finden, die „Schweizer Frauen-Zeitung" sollte noch viel mehr, als sie es wirklich thut, die ernste und wichtige Ehefrage in Behandlung ziehen. Sie sagen:

„Wer da weiß, wie viele Unglückliche, Psychopathen, Neuropathen und Alkoholiker — bei diesen ist allerdings der Versuch ein gefährlicher — durch eine gute Ehe zu leistungsfähigen, glücklichen Bürgern könnten „erzogen" werden, und wer sieht, wie viel psychisches und physisches Unglück statt dessen die Ehe hervorruft durch mangelnde gegenseitige Kenntnis der beiden Geschlechter, der muß es im höchsten Grade bedauern, daß sociale Zeitungen, wie die „Schweizer Frauen-Zeitung", einer solchen Frage nicht noch mehr Aufmerksamkeit widmen. Ist es nicht traurig zu sehen am Ende des 19. Jahrhunderts, wie auf Grund von Zeitungsannoncen, einmaligen festlichen Anlässen, Bällen 2c., das Schicksal zweier Individuen zusammenknüpft, das Schicksal von folgenden Generationen so dem Zufall überlassen wird? Ist es etwa kein Wunder, daß nicht noch mehr unglückliche Ehen geschlossen werden? Die strenge Sonderung der Geschlechter in den Schulen, die Unmöglichkeit, sich gegenseitig kennen und verstehen zu lernen, außer in einigen Momenten und da noch markiert, hat eine Krankheit der gegenwärtigen Gesellschaft hervorgerufen, an deren Folgen der sociale Staat schwer leidet." Bezüglich der Mittel und Wege zur Heilung dieser Krankheit, glauben Sie, „es könnten die Frauen und speciell deren würdiges Organ, viel Gutes leisten; denn an eine Wiedervereinigung der Geschlechter in den Schulen ist wohl noch nicht zu denken.*) Mittel und Wege zu finden, die Mädchen und Knaben — aber nicht erst, wenn sie heiratsfähig sind — in ungezwungenen Spielen, statt der Kinderbälle, auf denen die Kinder einander entfremdet, statt genähert werden, zu vereinigen, sollte einer vernünftigen Mutter nicht schwer halten. Auch durch Belehrung über diese wichtige Frage, statt diese als ein „rühr' mich nicht an" zu betrachten, würden viele Eltern ihren Kindern enorm nützen können. Dann würden die Söhne weniger häufig auf so unnatürliche Weise, wie Zeitungsannoncen oder auf Bällen, ihre Frauen suchen müssen, und die Töchter müßten weniger riskieren, Trinkern, Spekulanten und Lebemännern in die Hände zu fallen."

Gewiß, es sollte so sein können, wie Sie sagen. Und die „Schweizer Frauen-Zeitung" hat seit ihrem sechszehnjährigen Bestehen immer und immer nach diesen Zielen hingearbeitet. Sie hat als erstes Frauenblatt der Schweiz schon von Anfang an diese Punkte ins Auge gefaßt und nach jeder Richtung unermüdlich behandelt. Ein prüfender Rückblick auf alle die früheren Jahrgänge unseres Blattes wird das Gesagte belegen.

Wir stehen nicht an, zu bekennen, daß in den ersten Jahren unserer diesfallsigen Wirksamkeit wir unser Hauptaugenmerk darauf richteten, tüchtige Hausfrauen und verständige, pflichtgetreue Mütter zu bilden und deren Aufgabe als das Höchste darzustellen. Nun aber haben sich die Zeiten insoweit geändert, daß das Zahlenverhältnis der beiden Geschlechter zu einander, und die veränderten Lebensbedingungen überhaupt, es nur noch einem Bruchteil von weiblichen Wesen ermöglichen, zur Ehe zu gelangen, wogegen die anderen sich darauf angewiesen sehen, auf eigenen Füßen zu stehen und selbständig ihren Lebensweg zu suchen. Diese Minderheit halten wir für die Enterbten insofern, als es ihnen nicht vergönnt ist, ihrer natürlichen Bestimmung zu leben.

Dies, und weil die Verhältnisse so unsicher geworden sind, daß auch die reichtgesegnete Kindermutter, die in vermeintlich beste Verhältnisse gestellte Frau, mehr als nicht in den Fall kommen mag, mit ihrem Gatten, oder gar an Stelle desselben, den Lebensunterhalt für ihre Familie erwerben zu müssen, stellt den Menschenfreund vor die Notwendigkeit, die Erziehung und Bildung der Mädchen nicht ausschließlich im Lichte der Hausfrau und Mutter zu fördern, sondern in erster Linie in der Eigenschaft als einzelstehender, erwerbsfähiger Mensch.

Diese erweiterte Bildung verändert auch den Standpunkt der Tüchtigen unter dem heranwachsenden weiblichen Geschlecht. Die Erwerbsfrage nimmt sie so in Anspruch und macht sie so objektiv, daß sie nicht im ersten besten Mann, der ihnen werbend nahe tritt, auch den ihnen bestimmten Gemahl erblicken, sondern sie prüfen und erwägen, und mancher wird ihre Freiheit und Selbständigkeit so lieb, daß sie dieselbe nur unter ganz zusagenden Verhältnissen an die Abhängigkeit in der Ehe zu vertauschen gewillt ist. Dies ist nicht die letzte Ursache, warum die Männer je länger je mehr auf ungewöhnlichem Wege sich eine Ehehälfte zu suchen genötigt sehen. Und da meinen wir und andere, daß als Mittel zum guten Zweck auch der außergewöhnliche Weg seine Berechtigung hat, sofern er bloß dazu dient, die nötigen Bekanntschaften zwischen Ehelustigen zu vermitteln. Diese Bekanntschaft wäre der gegebene Boden, auf welchem ein genaues Sichkennenlernen, ein ernstes Prüfen und ruhiges Erwägen gedeihen könnte. Und daß dies letztere jeder ersten Bekanntschaft folgend, weit eher und öfter geschieht, als daß beim ersten Sehen auf dem Balle oder in Gesellschaft auch gleich die Verlobung folgt, das ist sicher.

Was wirklich schmerzlich bemüht und die ideale Sache in den Staub zieht, das ist die nicht zu leugnende Thatsache, daß die Ehe je länger je mehr zur Spekulation, zum Geldgeschäft herabgewürdigt wird, und gestehen wir es nur offen, es trifft dieser Vorwurf nicht nur die durch die Zeitungsannonce eingeleitete, sondern auch die durch jede andere Vermittlung — auch die des glücklichen Zufalls — angebahnte Ehe.

Glückliche und schöne Ausnahmen gerne zugegeben; aber es sind doch vielmehr die bestehenden ungesunden und verkehrten gesellschaftlichen Verhältnisse, welche die Eheschließung erschweren. Die „verkehrte" Erziehung ist bloß ein gegebenes Produkt dieser vom einzelnen nicht zu beseitigenden Verhältnisse.

Wir hoffen, später weiter auf diese Materie einzutreten.

An Verschiedene. Der Zudrang zum Sprechsaal dieser Nummer ist so lebhaft, daß mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse verschiedene Eingänge auf die nächste Nummer verschoben werden müssen.

*) Und warum denn nicht?

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

Neuheiten in Seidenstoffen
weisse, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten. (490

Winter-Preisreduktion Specialitäten in Wollen- und Baumwollstoffen einfachster u. feinster Gewebe zu herabgesetzten Preisen.
Reinwollene Damenstoffe, doppeltbreit, pr. mtr. Fr.—.75—2.95
Buckskinstoffe für Herren- und Knabenkleider „ 1.90—7.85
Bedruckte Woll- und Waschstoffe per Meter „ —.28—0.95
sowie Restbestände, enthaltend 2—12 Meter, sehr billig.
Reichhaltige Musterauswahlen aller Frauen- und Herrenstoffe, Baumwollstoffe auf Wunsch umgehends franko ins Haus.
Oettinger & Co., Centralhof, **Zürich.**

Jeden Tag
versucht man — als **Crème Simon** — alle Arten von cold cream, **Vaselin, Lanolin** etc. zu verkaufen, dies ist eine Täuschung des Publikums. Die echte **Crème Simon** ist nach 40jährigem Bestehen noch ohne Rivalin in ihrer wunderbar wohlthätigen Wirkung auf die Haut geblieben. Im Winter gegen das **Aufspringen** der **Haut,** im Sommer gegen **Sonnenbrand,** gegen die **Stiche** der **Mücken** gebraucht, ist sie für jede Saison unentbehrlich; sie wird in kolossalen Mengen verkauft. Diese Erfolge haben die Nachahmer in Versuchung geführt, aber einer derselben ist soeben zu 500 Fr. Schadenersatz verurteilt worden.
Um die Nachahmungen zu vermeiden, versichere man sich, dass jeder verkaufte Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von
J. Simon, 13 rue Grange, Batelière, Paris, trage. [887

Blutarmut. Bleichsucht.
194] Herr **Dr. Meyer** in **Rotenburg a/Fulda** schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen wandte ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewohnten Mitteln trotzender, hochgradiger Bleichsucht litt. **Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher.** Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu grossem Dank verpflichtet und werde bei Bleichsucht jetzt nur noch Ihr Präparat anwenden." Depôts in allen Apotheken.

Gesucht:
ein einfaches, bescheidenes, gut empfohlenes Zimmer- und Kindermädchen, das gewandt im Flicken ist, zu 2 Kindern. Lohn 15—20 Fr. [954
Bahnstrasse 1460, **Uster.**

Eine im Umgang gewandte, angenehme und in der selbständigen Zimmerarbeit bewanderte, zuverlässige Tochter von guter Erziehung und nicht unter 20 Jahren findet besonderer Verhältnisse halber
sofort gute Stelle
zum Instandhalten von drei Zimmern und zur Hülfe im Operationsraum eines Zahnarztes. Sie muss befähigt sein, die freie Zeit mit Handarbeiten auszufüllen.
Offerten mit Zeugnissen oder Empfehlungen achtbarer Personen begleitet, befördert unter Chiffre F 964 G das Annoncenbureau der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Irrigateurs und **Ansätze**
Spritzen, Douchen
Bettschüsseln, Unterlagen
Spucknäpfe
Fieber-Thermometer
empfiehlt in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen [723
C. Fr. Hausmann, St. Gallen
Hecht-Apotheke — Sanitätsgeschäft.

Nuremberg (H82182a)
la ville des antiquités
Pension Schmidt
(à proximité immédiate de l'exposition nationale bavaroise 1896).
Intérieur agréable avec tout confort — bon accueil et vie de famille dans famille distinguée de la meilleure société. Bonne occasion, aussi bien pour des jeunes filles que pour des dames de tout âge, désirant faire un séjour à Nuremberg. — Si on le désire, leçons d'allemand, de français et d'italien dans la maison. — Villa particulière et élégante avec beau jardin. — Situation ravissante près du parc public. — Pour tous les détails s'adresser à **Madame Andreas Schmidt, Lindenaststrasse 16 à Nuremberg.** [917

Malaga
dunkel und rotgolden, unter Garantie der Echtheit, per Flasche Fr. 2 bei
Joseph Griesser-Margraf,
958] z. Appenzellerhof, **St. Gallen.**

[430] **Passt dir dein**

Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preiscourant gratis von bekannter, billigen — Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden. (H 786 L z)

Franz. Schweiz.
In einem ausgezeichneten Pensionate der franz. Schweiz könnte auf Ostern zum Pensionspreise von 600 Fr. ein junges geb. **Mädchen** eintreten, welches geneigt wäre, einige Hülfe in der Häuslichkeit zu leisten und dabei Gelegenheit hätte, die französische und englische Sprache gründlich zu erlernen. Offerten unter Chiffre C 5152 Y an **Haasenstein & Vogler, Bern.** [951

Bestellet rechtzeitig
Das schönste Festgeschenk!
Für nur **Fr. 6.80** versende franko per Post: prachtvoll ausgestatteter 10 Kilo Korb feinster neuer Südfrüchte, sortiert: Marroni, Haselnüsse, Baumnüsse, Feigen und Datteln. (H 4199 Q) [960
Gratis wird bis 10. Dezbr. noch eine Flasche echter Palästina-Edelwein beigelegt.
J. Winiger, Boswyl (Aarg.).
Telephon.

Enthaarungspulver
gegen Gesichtshaare, schwach oder stark. Wird franko gesandt in Doppelbrief für 3 Fr. in Schweizer Briefmarken. [943
Jos. Rottmanner, Apotheker,
(Hc4086Q) **Römhild** in Thüringen.

Familien-Existenz.
Infolge Heirat zu verkaufen ein gutes
Modisten-, Mercerie-
und [953
Tapisseriegeschäft
an frequenter Lage der Gemeinde Horgen. Wenn gewünscht mit Haus.
Fanny Neumann, Horgen.

Diplom I. Klasse Zürich.
Neuheiten in Handarbeiten
für Damen u. Kinder
empfiehlt in schöner Auswahl
Wwe. **Lina Meyer,** [952
Ecke Markt- und Neugasse, **St. Gallen.**
Anweisung zu allen Handarbeiten gratis.
Diplom I. Klasse Frauenfeld.

Bienenhonig
garantiert rein à **Fr. 1.40 das Kilo, franko in der ganzen Schweiz.** Büchsen von 1, 2 und 4,5 Kilo.
(H 12104 L) **Charles Bretagne,**
898] Bienenzüchter, **Aubonne** (Waadt).

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggis Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut u. kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.— Leere Original-Fläschchen à **90 Rappen** werden zu **60 Rappen** u. diejenigen à **Fr. 1.50** zu **90 Rappen** in den meisten Spezerei- und Delikatessgeschäften nachgefüllt. —

Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppenrollen** à 6 Täfelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu **10 Rappen** für 2 gute Portionen. — *

Eine ganz vorzügliche, fertige Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggis Bouillon-Kapseln** (Fleischextrakt in Portionen) zu **15** und zu **10 Rappen.** [33

* Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich **Maggis Suppenrollen.**

GRAND PRIX: INTERNAT. AUSSTELLUNG BORDEAUX 1895. — GRAND PRIX: INTERNAT. AUSSTELLUNG LYON 1894. — HORS CONCOURS WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889.

(H 6750 I) 933

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
von
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.

Adler-Garantie-Kämme „Meltita".

938] Anerkannt bestes Fabrikat; vorzügliche Ausarbeitung. — **Garantie** für jedes Stück. Jeder Kamm, innert Jahresfrist bei ordnungsgemässem Gebrauch zerbrochen, kann **kostenfrei** gegen neuen umgetauscht werden.

Man achte speciell auf die „Adlermarke".

Alleinverkauf:
W. Kinkelin, Bürstenfabrikant,
Multergasse.

Rothenbachs Selbstkocher.

Ehrendiplom u. goldene Medaille München 1895.

Man verlange Prospekte. [869

Rudolf Schnorf, Zürich I.

(H 4079 Z) **Vertreter gesucht.**

Verkäufer in Basel: Herr Fr. Eisinger, Aeschen-Vorstadt.
„ „ Bern: Filiale der Licht- und Wasserwerke, Bundesgasse.
„ „ Genf: Messieurs Léchaud & Brolliet, Molard.
„ „ Glarus: Gasfabrik Glarus.
„ „ Lausanne: Messieurs Francillon & Cie.
„ „ Luzern: Herr Charles Nager.
„ „ St. Gallen: Herr Albert Bridler, Speisergasse.
„ „ Zürich: Frl. Susanna Müller, Konradstrasse 49 Zürich III.

Neuheiten in:

Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Specialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

Reiner leichtlöslicher
CACAO
MÜLLER & BERNHARD
Cacao & Chocoladenfabrik CHUR.
Feine Chocoladen
überall zu haben.

(M 5617 Z) 158]

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule

Buchs bei Aarau.

Beginn des 27. Kurses am **6. Januar 1896.** Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Haushaltungsschule Buchs, welche nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet. [959

Frauen-Arbeitsschule Bern

gegründet vom Gemeinnützigen Verein. Lokal: Postgasse 14.

Nächster Kurs vom 6. Januar bis 11. April.

Gründlicher und rationeller Unterricht im **Weissnähen, Kleidermachen, Weiss- und Buntsticken, Wollarbeiten, Flicken** und **Glätten.**

Wahl des Faches frei.

Anfragen und Anmeldungen an den Sekretär (H 5186 Y) [957

Fried. Marti, Kramgasse 10, Bern.

Haushaltungsschule Bühl bei Nottwil

(Gegründet vom luzern. Frauenverein).

Kursbeginn: 15. Januar 1896.

Anmeldungen sind bis 20. Dezember 1895 an die Vorsteherin, Frl. Wechsler, zu richten, die jede weitere Auskunft erteilt. (T 2009 L) [945

P. P.
Wir offerieren

den neuesten Futterstoff für Kleiderröcke und Aermel

genannt **„Fibre Chamois".**

Derselbe besteht aus einem Faserstoff, der nur in Canada gewonnen wird und übertrifft infolge seiner [962

Elasticität, Solidität und Billigkeit

alles bisher Dagewesene. Die Wirksamkeit dieses ganz hervorragenden neuen Futterstoffes auf die Damentoilette ist eine ganz unglaubliche. Aermel und Röcke behalten **stets** ihre ursprüngliche Form, wie sie auch immer zerdrückt werden mögen und ausserdem bewirkt der Stoff einen ganz unerreicht schönen Faltenwurf.

Der wirkliche Effekt ist erst nach Fertigstellung einer Taille (Bluse) oder eines Rockes ersichtlich und waren Damen, welche Gelegenheit hatten, einen fertiggestellten Gegenstand mit Fibre Chamois gefüttert, zu sehen, von der Wirkung im höchsten Grade entzückt. Ein bekanntes Pariser Damen-Mode-Journal sagt: Fibre Chamois ist das Entzücken aller Kleidermacherinnen. (O 1779 G)

Je ein Probestück à 10 Meter für Taillen und Röcke zu Diensten.

J. W. Kessler, Manufaktur-Waren en gros, St. Gallen.

Gediegenes **Festgeschenk für die Jugend** verschiedenen Alters, auch für Flachornamente, Muster- und Kartenzeichnen geeignet:

Flüssige Illuminier-Farben

10 Flacons in eleg. Schachtel mit Doppelpinsel und 7 Malblättern.

Preis franko in der ganzen Schweiz (incl. Verpackung) Fr. 4.— oder mit **sämtlichen 4 Serien Malvorlagen** (schwarz) Fr. 4.45.

Zur Entwicklung des Schönheitssinnes in Form und Farbe, sowie zur Erleichterung und Ermunterung in der Handhabung des Pinsels offerieren wir den Käufern unserer flüssigen Illuminier-Farben eine speciell hiefür angefertigte prächtige Kollektion **stilgerechter** [963

MAL-VORLAGEN:

Serie I: Geometrische Ornamente, gezeichnet von A. Stebel, Architekt.
„ II, III und IV: Blätter und Blumen, gezeichnet von Gertrud Hauser unter Leitung von J. Stauffacher am Gewerbemuseum, St. Gallen.

Preis der Malvorlagen, schwarz, per Serie à 7 Blatt . . . . 15 Cts.
„ „ „ **angefangen,** „ à 7 „ . . . . 30 „

Brunnschweiler Sohn, St. Gallen
Tinten- und Farbenfabrik.

H. Brupbacher & Sohn Zürich
Reform-Binde
Beste Binde
für Damen
Patent

Gesündeste Binde.

Namentlich auf die **Reise sehr zu empfehlen.**
900] Sehr beliebt (H 3542 Z)
und allen anderen **Systemen vorgezogen.**
Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Bernermilch
Nestlemehl
Hafer-Cacao
empfiehlt
G. F. Ludin
Löwenapotheke.

[934

F. Henne

Schmiedgasse 6 und 10, St. Gallen
empfiehlt **fortwährend sämtliche frische Gemüse,** als: Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Endivien und Kopfsalat, Randich u. Karotten, Kohl, Blau- u. Weisskraut, Kohlrabi etc. Ferner alle Arten gedörrtes Obst u. Gemüse, zugleich sämtl. Konservengemüse als Erbsen, Bohnen, Früchte etc. Verschiedene Käse nebst allen Sorten frischem Obst. [946

(H 515 Z) [147

WOLLDECKEN
leicht befleckte 1/3 billiger.
H. BRUPBACHER & SOHN
ZÜRICH
35. Bahnhofstrasse 35

Alle **Verdauungs-Kranke** können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nachweist, dass selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung fanden, kostenlos von J. J. F. Popp in Heide (Holstein) beziehen. [310

Hochfeine Cigarren.

200	Bresiliens, Marke Triumph	Fr.	3.—
200	Habana, „ „	„	2.90
200	Flora, „ „	„	3.—
200	Viktoria, „ „	„	3.10
200	Schenk, „ „	„	3.10
100	Tipp-Topp	„	2.50
100	Rosalie, 7er	„	2.60
50	Manilla-Sumatra, 10er	„	2.40

Bis Weihnachten zu jeder Sendung ein überraschend schönes, prachtvolles Festgeschenk gratis. Garantie Zurücknahme.

J. Winiger, Boswyl (Aarg.).

Reform-Sohle.

Beste Einlegsohle. Warm und trocken, waschbar. Kein Geruch. Für die kalte Jahreszeit die **beste Sohle.** [924

H. BRUPBACHER & SOHN,
Zürich. (H 4884 Z)

Geschenk für Herren!

solid, sehr bequem, elegant ist der
„Sport-Hosenträger Excelsior"
Nur 3 Knöpfe, statt 6. Allen anderen Trägern vorgezogen.
Preis Fr. 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—, je nach Ausstattung. [923

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. (H 4885 Z)

Wollstrümpfe nur Fr. 2., Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5,

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Preisverzeichnis umgehend franko und gratis. 363]

Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

RAT.

Als gute, tüchtige Küchenfee
Kann ich Euch aus Erfahrung raten:
Von allen Kaffee-Surrogaten (H 632 Y) [177
Nehmt nun „Kathreiners Malzkaffee."

Urteile über unsere patentierte

Heureka-Leib- u. Bettwäsche.

Die **„Schweizerische Frauenzeitung"** schreibt:
Wir wollen Sie auf eine andere Neuheit aufmerksam machen, es ist dies die **Leibwäsche von Heureka-Stoff. Der Heureka-Stoff ist sehr durchlässig, weich und schmiegsam wie Seide und dabei von unbegrenzter Haltbarkeit, äusserst leicht zu waschen und noch einmal so rasch zu trocknen, wie jeder andere Stoff.** Alles Eigenschaften, die den Stoff zur **Kranken-** und **Kinderlinge** ganz besonders bestimmen. Diese Neuheit liefert **H. Brupbacher & Sohn, Zürich.** — Muster gratis. (H 3687 Z)
In farbig wird Vorliebe für Damenroben, Blusen, Kinderkleidchen, Touristenhemden etc. verwendet und als das beste bezeichnet. [750

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korklinoleum, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

183 cm breit, 8 mm dick, uni, ... 11.—
183 „ „ 8 „ „ bedruckt . . . . . 12.—

Linoleum	Qual. A	B	C	D	II	III	IV
uni . . 183 cm	10.—	8.50	6.—	—.—	—.—	—.—	—.—
bedruckt 183 „	11.—	9.50	7.—	6.—	4.50	3.60	3.30
230 „	—.—	12.50	10.—	—.—	—.—	—.—	—.—
275 „	—.—	16.—	12.—	—.—	7.50	—.—	—.—
366 „	—.—	22.—	16.—	—.—	11.—	—.—	—.—
Rugs und Milieux		45/45	45/60	68/90	68 114	137/183	183/183
		1.—	1.90	3.—	4.—	14.—	20.—
		183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
		25.—	26.50	28.—	25.—	28.—	32.—
		200/300	230/275	230/320	275/366	230/366	366/366
		35.—	40.—	45.—	65.—	75.—	85.—
Linoleum-Läufer		45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.		3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
	C.	2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
	D.	1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
	III.	—.—	1.30	1.50	2.—	2.50	3.—

Granite, 183 cm breit, 14.—, **Inlaid,** 91 cm breit, 9.— (bei denen sich das Dessin nie abläuft).
Linoleum-Ecken, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1.— [143
Linoleumschienen, per laufenden Meter 2.50
Linoleum-Reviver und **Cement,** per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, **Zürich,** und Kasino **Winterthur.**
!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!
!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!
Linoleum, bester und billigster Bodenbelag.
Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Linoleum, wasserdicht, staubfrei.

Linoleum und Korkteppiche, geruchlos, warm und elegant.

Mieder, System Dr. Anna Kuhnow

empfohlen in Nr 46 der „Schw. Frauenzeitung" vom 17. Nov. 1895 (wird in Deutschland unter dem Namen Reform-Corset, System Dr. Anna Kuhnow verkauft). — Dieses Mieder bietet Damen, die kein Corset mehr tragen wollen und auf rationelle Bekleidung Wert legen, einen willkommenen Ersatz.

Besondere Vorzüge:

Vermeidet jeden für die Verdauung, Atmung und Cirkulation schädlichen Druck, gestattet das Tragen sämtlicher Unterkleider durch die Schultern. Die eingesetzten Fischbeine sind leicht zu entfernen, so dass das Mieder wie ein gewöhnliches Waschstück gewaschen werden kann.

Ganz besonders empfehlenswert für heranwachsende Mädchen und leidende Damen. (H 5227 Z) [956

Mieder nach Mass von Fr. 7.75 an. **Umstandsmieder** von Fr. 8.75 an.

F. Wyss, Löwenstrasse 6, **Zürich.**

Man verlange Prospekt mit Anleitung zum Mass nehmen.

Wer sich nur einmal

mit Bergmann's Lilienmilch-Seife

gewaschen hat,

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird (H 1275 Z) [652

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.,

Dresden **Zürich** **Tetschen a/E.**

allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.

Erhältlich à 75 Cts. in allen **Apotheken, Droguerien** und **Parfümeriehandlungen.**

Man achte genau auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;

denn es existieren miserable Nachahmungen.

Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt **ergrauten Haaren** die **natürliche Farbe** und **jugendlichen Glanz** wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. **Ueberraschender Erfolg.** Preis per Flasche franko per Nachnahme **Fr. 2.—.**

107] **J. B. Rist, Altstätten (Rheinthal).**

Allen Kaffeetrinkern
bestens empfohlen!

Schweizer Kaffeegewürz
von
E. WARTENWEILER-KREIS,
KRADOLF.

Käuflich zu haben in d. Handlungen in Einmachgläsern u. Paketen. Ein **Gratismuster** erhält jedermann **franko,** der seine Adresskarte einsendet oder **seine genaue Adresse ohne weitere Bemerkung** auf einem Blatt in offenem Couvert, **mit 2 Cts. frankiert,** dem Fabrikanten zugehen lässt. [671

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276
Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.
Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan grösstes **MÖBEL MAGAZIN** der Ostschweiz
liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen
Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze **Aussteuern** extra billig
Sessel in 40 Sorten Lager 400-600 **Spiegel** mit extra dicken Gläsern **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl
alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288

J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29

Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Specialität: [422

Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und stupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.

Telephon Nr. 1767. *Alles nur nach Mass.*

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH
Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.
Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Specialität in allen Herren-Artikeln, [618
Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u. Handschuhe—Hosenträger—Gamaschen—Socken—Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 697. (H 2446 Q) **Georg Frankenbach,** Chemisier.

H-O **H-O**

Werte Hausfrau!

Haben Sie schon **H-O** (Hornbys Oatmeal) verwendet? Noch nicht? So thun Sie es ja baldigst, damit **auch Sie** es schätzen lernen! (H 2457b Q) [638

Erhältlich in allen grösseren Spezerei- und Kolonialwarenhandlungen.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 aQ) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Avis für Damen.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Uebernahme von Handstickereien jeglicher Art für Tisch-, Leib- und Bettwäsche. Einzelne Buchstaben, Monogramme, Namen etc. in einfacher bis reichster Ausstattung zu mässigen Preisen. Geschmackvolle Zeichnung und Ausführung durch prima Appenzeller stickerinnen werden zugesichert. Achtungsvollst [961
Frau V. Ehrsam,
FLAWIL (Kt. St. Gallen).

Jede Dame sollte die **Taillen Ressorts**
„La Veritable"
tragen. (H 2447 Q) [613
Ausgezeichnetes Fabrikat.
Zerreisst die Kleider nicht.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
Sprenger-Bernet, St. Gallen.
Sorgfältige, schnelle Bedienung.
Vorzügliche Einrichtung. [610

Kanapees und Matratzen
werden solid und billig aufgearbeitet. [611
August Oberli, Sattler, Lämmlisbrunnen 44 c.

Broderien
für **Damen- und Kinderwäsche,** solid und billig, Auswahlsendungen. [612
J. Engeli, St. Gallen, Rosenbergstrasse 56.

Pensionat für junge Töchter in Genf.
Villa Clairmont, 33 Chemin de Champel 33.
Fräulein **Borck** nimmt eine beschränkte Zahl **Mädchen** (12—15) auf und bietet denselben alle Vorteile einer sorgfältigen Unterrichtung und Erziehung. Geräumiges Haus, komfortable Einrichtung, grosser Garten, prachtvolle Lage in der Nähe der Stadt. Ia Referenzen zur Verfügung. (H 3963 X) [605

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, **-Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [389
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko

Wiener Patience
ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per ½ Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156
Carl Frey, Konditor, **Neugasse, St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts!
Telephon!

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und rohe Holzgegenstände
zum Brennen und Malen in feinster Ausführung
empfehlen **Hunziker & Co.,** Aarau.
Preiscourant franko. [567

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Multergasse 1 St. Gallen 2. Laterne
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
Stets alle Neuheiten der Saison
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass

Genf. (Hc 10662 X)
944] Gute Familie, ein Landgut ca. ¼ St. von Genf bewohnend, wünscht einige junge **Mädchen** in Pension zu nehmen. Familienleben, liebevolle Fürsorge, Stunden im Hause. Die Schulen Genfs können besucht werden. Prima Referenzen. Man wende sich an Frau **Boch-Lambert, 31 Grange-Bonnet, Chêne, Genève.**

Suisse française.
Une dame veuve habitant une jolie villa près de **Neuchâtel** recevrait **des dames ou des demoiselles** désirant apprendre le français. S'adresser à **Mme. Veuve Bachelin, Marin.** [912

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Man wünscht eine **Tochter** in eine gute, kleinere Familie für einige Monate zu placieren, wo ihr unter Leitung der Hausfrau Gelegenheit geboten wird, das Kochen u. alle Hausgeschäfte zu erlernen. Es wird eventuell Entschädigung gegeben.
Offerten sind mit R S 955 bezeichnet an das Annoncenbureau dieses Blattes zu richten.

Ein **Mädchen,** katholisch, wünscht bei einer **tüchtigen Näherin in die Lehre zu treten.** Offerten, mit Nr. 939 bezeichnet, vermittelt das Annoncenbureau der **Schweizer Frauen-Zeitung,** St. Gallen.

Blusen, Taillen, Unterröcke
Frisch eingetroffen
Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
Cachemires, Merinos, Flanelle
Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
Multergasse 1 St. Gallen 2. Laterne

Basel Rüdengasse 3. **Alfred Anner** gegenüber der Hauptpost.
vormals M. Bloch. (H 2449 Q)
Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.
Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik.
Streich- und Blasinstrumente. [620

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter
Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
✚ 6264 **Nicht zu verwechseln** 6264 ✚
mit den angepriesenen Gesundheits-Corsets.

Für Leidende, sowie als Umstands- u. Nähr-Corsetage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich! Wird von allen ärztl. Autoritäten der Schweiz und dem Ausland empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor. Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust u. Rücken, unter den Armen, gemessen.

Die Preise sind per Stück für Qualität [826

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

General-Vertreter für die Schweiz:
Schadegg, Peters & Co., Zürich.
Dépot in St. Gallen: Wwe. M. CHRIST, Schwalbenstr. 7.

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Reichhaltigste
Musikalienlager und -Leihanstalt
619] Stets sorgfältig ergänzt. (H 2452 Q)
Abonnements über 100,000 Nummern.

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5936X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

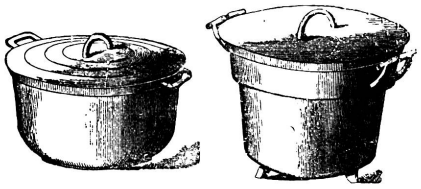
Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Agence des pensionnats [609]
Founex-Genève. (H5135X)
Gratisauskünfte üb. Pensionen, Institute f. Fräulein u. junge Leute. Vertrauenshaus.

Wallis.
Kollegium Ste-Marie in Martigny-Ville.
Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schicken wollen, bietet das Institut **Ste-Marie** in **Martigny-Ville** (Valais), geleitet von Brüdern der Gesellschaft Maria, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wünschenswerten Garantien. — Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt. — Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt (H 4756 L) [607 **E. Mariaux.**

Vorhangstoffe
eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362
J. B. Nef, z. Merkur, **Herisau.**
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Patentierte
Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei:
J. Debrunner-Hochreutiner,
Eisenhandlung, St. Gallen. [948